



Erste Impfungen vor zwei Jahrhunderten im französischen Arrondissement Malmedy

Von Norbert Thunus (Übers.: Jochen Lentz)

Nach fünf Jahren Atempause suchte erneut eine Pockenepidemie die Region heim. Die Bedrohung nahm von Tag zu Tag zunehmend Gestalt an: In einem Nachbarort zeigten sich erste Spuren im Gesicht eines jungen Mädchens. Ihr kleiner Bruder war ans Bett gefesselt, geschüttelt von Schüttelfrost und Opfer eines von heftigen Kopf- und Lendenschmerzen begleiteten hohen Fiebers. In allen Haushaltungen harrte man resigniert der Dinge. Man flehte zum Himmel, aber man wusste, dass das Fieber das Dorf nicht verschonen würde und dass der Tod einmal mehr das Leben junger Leute einfordern würde.

Dieser kurze Auszug aus einer imaginären Chronik hätte so auf zahlreiche europäische Ortschaften des 18. Jahrhunderts zutreffen können.

Eine wahre Geißel

Die Pocken waren, so steht es in jeder Enzyklopädie, eine infektiöse, endemische Krankheit, die höchst ansteckend war, in

vier- bis fünfjährigen Zyklen auftauchte und vor allem Kinder, seltener aber auch Erwachsene heimsuchte. Nach einer Inkubationszeit von 10 bis 13 Tagen und einigen Tagen starken Fiebers tauchten eitrige Pusteln erst im Gesicht, später auf dem ganzen Körper auf. Die akute Phase der Krankheit hielt zwei Wochen an. Während die Pusteln austrockneten, bildeten sich darüber schwärzliche Krusten, die unauslöschliche Narben hinterließen, nachdem sie abgefallen waren.

Es gab zur damaligen Zeit keine bewährte Behandlung, die es erlaubte, die Kranken zu versorgen. Die Folgen der Pocken waren verheerend: Durchschnittlich starb einer von zehn Patienten und viele der Überlebenden waren auf grausame Art und Weise verunstaltet, manchmal blind oder behindert. Im 18. Jahrhundert waren die Pocken eine der Hauptursachen für die hohe Kindersterblichkeit.

Ein noch nie da gewesenes und entscheidendes Experiment

Vor langer Zeit hatte man schon fest-

gestellt, dass diejenigen Personen, die die Pocken überlebt hatten, keine erneute Ansteckung zu befürchten hatten; sie waren immun. Im 18. Jahrhundert praktizierten verschiedene Ärzte in Europa die Übertragung von Substanzen, die Kranken entnommen worden waren und die mit als gutartig identifizierten Pocken infiziert waren. Diese Vorgehensweise schien einige Resultate zu erbringen, wurde aber aufgegeben, da sie als zu riskant erschien. Tatsächlich erkrankte ein gewisser Prozentsatz der auf diese Art und Weise behandelten Patienten an einer akuten Version der Pocken und starb daran. Des Weiteren begünstigte diese Einimpfung von Substanzen die Ausbreitung des Virus innerhalb desjenigen Teils der Bevölkerung, der bisher noch nicht angesteckt war.

Zum Ende des 18. Jahrhunderts erfuhr der englische Landarzt Edward Jenner (1749-1823) von einem Gerücht, wonach Bauernknechte regelmäßig von den Pockenepidemien verschont blieben. Alle hatten eines gemeinsam: Sie waren zuvor mit einer als Kuhpocken bezeichneten Krankheit infiziert worden, einer Krankheit, die harmlos für Menschen war. Dr. Jenner leitete davon ab, dass die Kuhpocken die Menschen wirksam gegen die Pocken immunisierten. Um diese Theorie zu bestätigen, startete er ein Experiment, das in die Annalen der Medizin eingehen sollte. Am 14. Mai 1796 spritzte er eine Substanz in den Arm eines Jungen, die er einer infizierten Hand eines jungen Mädchens entnommen hatte, die sich mit Kuhpocken angesteckt hatte. Der Junge infizierte sich. Nachdem er geheilt war, spritzte ihm Jenner Eiter der Menschenpocken ein, was für die Gesundheit des Jungen keinerlei Konsequenzen hatte. Jenner wiederholte sein Experiment einige Wochen später mit dem gleichen Erfolg. Die Impfungen waren geboren: Indem man den Menschen die Kuhpocken übertrug, immunisierte man sie gegen die für den Menschen gefährlichen Pocken.



Der St.Vither Arzt und Historiker des St.Vither Landes, Dr. Anton Hecking, fertigte während seiner Bonner Studienzeit im Jahre 1836 die Zeichnung eines an den Pocken erkrankten Mannes an (siehe „Geschichte der Herren von Schönberg in der Eifel nebst Beiträgen zur Geschichte der Eifel“, S. 72-73).

In seiner Schönberger Geschichte geht Hecking übrigens ausführlich auf die Einführung der Schutzimpfung in der Mairie Schönberg ein (S. 72-74). Sein Vater, der Schönberger Arzt, Johann Baptist Hecking, führte 1807 die Pockenimpfung in der Mairie Schönberg ein. (S. 73).

Zu erwähnen ist noch, dass Dr. A. Hecking von der preußischen Regierung die „Impfmedaille“ erhielt für seine Verdienste bei der Pockenbekämpfung im St.Vither Land (ZVS, Nr. 11, 1967, S. 141).



Dr. Jenner impft gegen Pocken. Gemälde von Gaston Mélingue (1840-1914) aus dem Jahre 1879. Am 14. Mai 1796 hatte der englische Arzt Edward Jenner der infizierten Hand der Dienerin Sarah Nelmes Eiter entnommen, die durch eine mit Pocken infizierte Kuh angesteckt worden war, um ihn durch Schröpfen des Arms des jungen James Philip einzupfropfen und so die erste Impfung vorzunehmen. (Quelle: académie-médecine.fr)

Von England nach Frankreich und von Paris nach Malmedy

Mit einer für diese Epoche erstaunlichen Geschwindigkeit verbreitete sich die neue Entdeckung Jenners in ganz Europa. Seit 1800 existierte ein zentrales Impfzentrum(1) in Paris. Am 14. Prairial des Jahres XII (3. Juni 1804) befahl ein ministerieller Erlass jedem Departement, ein Pockenimpfzentrum zu errichten. Diese Maßnahme betraf auch unsere Ahnen, da unsere Region 1795 von Frankreich annektiert worden war. Sie gehörte zum größten Teil (außer Schönberg-Manderfeld) zum Ourthe-Departement und zu dessen Unterabteilung, dem 2. Arrondissement unter dem Unterpräfekten, dem Grafen de Périgny(2), der in Malmedy residierte.

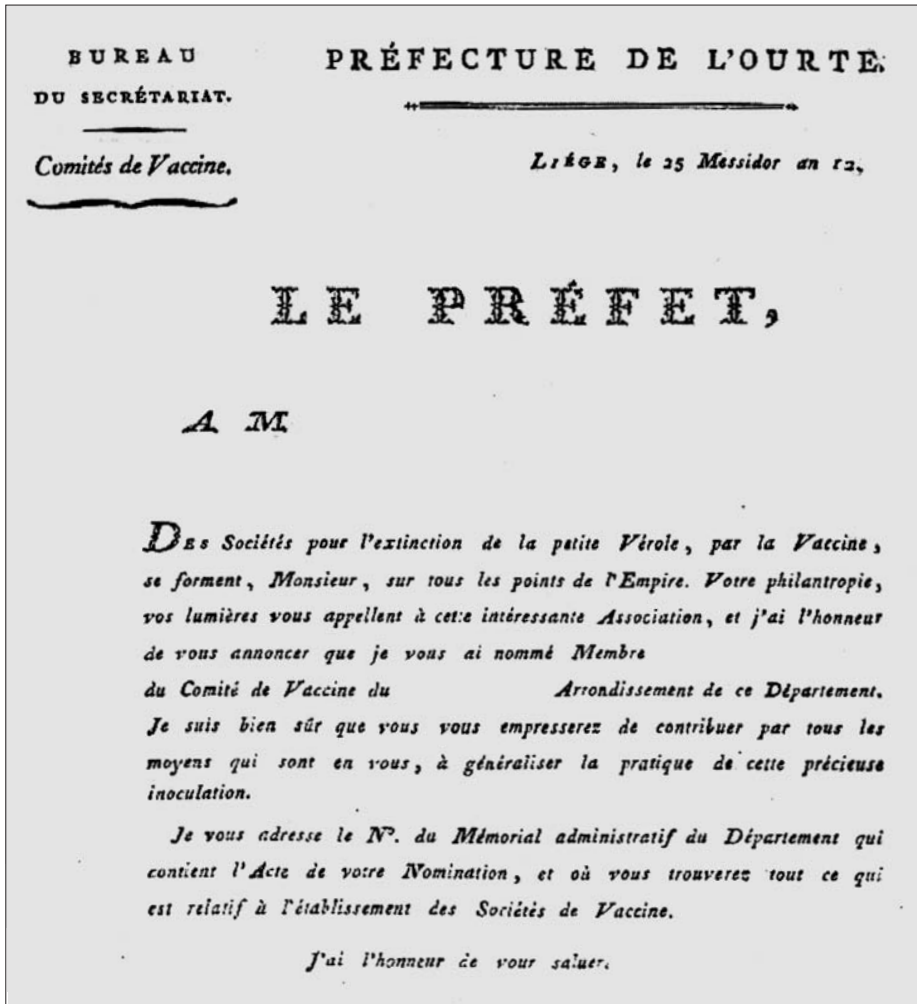
Am 14. Messidor des Jahres XII (3. Juli 1804) antwortete de Périgny auf einen Brief seines Vorgesetzten, des Präfekten des Departements, den dieser ihm am 3.

Messidor (22. Juni) mit einem Erlass des gleichen Tages geschickt hatte, der die Einsetzung von so genannten *comités d'arrondissement pour la propagation du fluide vaccin* (Kreiskomitees zur Verbreitung der Impfung) anordnete. Périgny übermittelt dem Präfekten eine Liste von etwa 40 Personen, die als mögliche Mitglieder des Komitees in Frage kamen.(3) Man kann den Eifer und die Effizienz der französischen Verwaltung dieser Epoche nur bewundern. In weniger als einem Monat wurde ein am 3. Juni 1804 in Paris getroffener ministerieller Beschluss auf Arrondissement-Ebene in die Tat umgesetzt. Etwa 10 Tage später erhielten die Komiteemitglieder einen offiziellen Brief, der auf den 25. Messidor des Jahres XII (14. Juli 1804) datiert war und der sie über ihre Ernennung informierte und ihnen die Nummer der Aktensammlung des Departements mitteilte, die die Ernennung anzeigte.

Die Namensliste

Innerhalb einer Woche also ist es dem Unterpräfekten von Malmedy gelungen, eine Liste von Kandidaten zu erstellen, die seiner Meinung nach fähig waren, auf effiziente Weise zur allgemeinen Einführung der Pockenimpfung beizutragen. Auf ihr befindet sich eine beträchtliche Anzahl von regionalen Ärzten und Chirurgen - es sind deren insgesamt 18 - aber auch Bürgermeister, sechs Geistliche(4), zwei Lehrer(5), ein Landwirt, Beamte, aber auch Industrielle, von denen man ohne Zweifel eine finanzielle Unterstützung erwartete. Die Aufzählung der Mitglieder des Komitees erlaubt uns, die Ausdehnung dieses 2. Arrondissements mit dem Hauptort Malmedy festzulegen und zu erkennen, dass mehrere bedeutende Ortschaften bei der Auflistung übergangen worden waren.

- Malmedy: der Arzt Steinbach (Präsident), Henri Legrand (Sekretär), der Arzt



Kopie des Briefes, den der Präfekt des Ourthe-Departements 1804 an die Mitglieder des Impfkomitees des Arrondissements geschickt hatte. Zu jener Zeit wurden die Pocken, die „variole“, als „petite variole“ bezeichnet, die „vaccination“, die Impfung, als „Vaccine“.

(Staatsarchiv Lüttich, Fonds Français, Préfecture, 468).

Géron, die Chirurgen Beauvoir und Martin, der Sekretär der Unterpräfektur Chavet, der Vorsitzende des Gerichts Delasseaux, der Bürgermeister Delvaux, der Malmedyer Pfarrer und der Vikar von Xhoffraix, der Besitzer der Kirche Henri Steinbach(6), die Gerber François Hubert Cavens, Munster, Godfroid Villers und Louis Doutrelepont, die Lehrer Alexandre Chapelle und Pietkin;

- Stavelot: der Pfarrer, der Bürgermeister und Gerber Massenge und die Gerber Malacord und Desuffren;
- Wanne: der Bürgermeister, der gleichzeitig Arzt ist;
- Spa: der Bürgermeister und Gerber Lezack, der Arzt Sandberg und der Unterforstaufseher Baraillon;
- Theux: der Bürgermeister Dandrimont und der Arzt Limbourg;
- Verviers: der Bürgermeister David, die Ärzte Beauvoire und Grosfils, der Fabrikant Simonis und Herr Lhomm;
- Ensival: Pierre Godin und der beigeord-

nete Bürgermeister Thiriard;

- Limbourg: Augustin Delasseaux und der Bürgermeister;
- Aubel: Herr Nicolay;
- Baelen: Bürgermeister Hanotte;
- Eupen: der Arzt Michaux, der Friedensrichter Dhodiamont, der Bürgermeister Verken und sein Bruder vom Wohlfahrtsbüro;
- Olne: Bürgermeister und Arzt Hasche;
- Sourbrodt: Vikar Denis;
- La Gleize: der Landwirt Olivy;
- Bütgenbach: der Arzt Courard;
- Büllingen: der Bürgermeister und Mitglied des Arrondissement-Rates Pfeiffer;
- Kronenburg: der Chirurg Müller und der Friedensrichter und Schmiedemeister A. Joseph Faymonville;
- Udenbreth: der Vikar;
- Schleiden: der Chirurg Reinhard, der Schmiedemeister und Mitglied des Arrondissement-Rates Abraham Poengen;
- Hellenthal: der Bürgermeister;

- St.Vith: der Arzt und Mitglied des Generalrates Macquet;
- Vielsalm: der Pfarrer;
- Lierneux: der Bürgermeister und Sanitätsoffizier Vilenne;
- Arbrefoontaine: der Arzt Barbette;
- Reuland: der Bürgermeister Jacoby;
- Robertville: der Lederhändler Henri Dethier;
- Weismes: der Arzt Wilhelm Steinbach.

Die Malmedyer Ärzte des angehenden 19. Jahrhunderts waren Menschenfreunde und Wegbereiter der Impfungen

In seinem oben erwähnten Brief vom 14. Messidor des Jahres XII erwähnte der Unterpräfekt Périgny auch, dass er die Initiative ergriffen habe und zwei Räume für die Impfungen in den Räumlichkeiten des Malmedyer Wohlfahrtsbüros eingerichtet habe. Die vier Malmedyer Ärzte und Chirurgen hatten sich verpflichtet, die Armen gratis zu impfen. Der Sonntag war für die Landbewohner reserviert, während der Donnerstag den Stadtbewohnern vorbehalten war. Der Unterpräfekt präziserte u.a., dass *ces quatre artistes pratiquaient cette méthode depuis longtemps avec succès, avec humanité et souvent sans rétribution de la part des petites gens. Monsieur Steinbach vaccine depuis deux ans.* (Übers.: Diese vier Kunstfertigen wenden diese Methode seit langem mit Erfolg an, mit Menschlichkeit und oft ohne Entlohnung durch die kleinen Leute. Herr Steinbach impft seit zwei Jahren). Dies belegt, dass die ersten Impfungen in Malmedy im Juli 1802 vorgenommen worden waren, also einige Zeit vor den ministeriellen Bestimmungen aus Paris.

Und trotzdem werden die Pocken noch lange Zeit grassieren und töten!

Trotz der Impfungen und der durch die Obrigkeit und die lokalen Komitees unternommenen Anstrengungen zur Verbreitung der Impfungen verheert die schreckliche Krankheit weiterhin ganze Landstriche. Tatsächlich legte die Bevölkerung Zurückhaltung an den Tag und die uralten Vorurteile hielten sich hartnäckig. Die von der Epidemie verschonten oder geheilten Kinder waren, so glaubte die Bevölkerung, das natürlichste Mittel, um eine widerstandsfähigere Erwachsenenbevölkerung zu bilden, die dann besser gewappnet wäre, um noch schlimmeren Infektionen als den Pocken entgegenzutreten. Außerdem verfügten die damaligen Obrigkeiten

— Les opérations de la vaccine auront lieu à Malmedy, en l'école des filles, le mardi 22 juin c. à 2½ heures de relevée.

La vaccine publique aura lieu lundi 21 juin à 1 heure à Ligneuville, à 1¼ heure à Pont et à 3 heures à Recht; mardi 22 juin à 5 heures à Bellevaux.

Nach dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 wurde die Pockenimpfung in Preußen obligatorisch und kostenlos. Sie wurde in den Schulen vorgenommen. (Informationen, die in dem Malmedyer Presseorgan La Semaine Nr. 25 vom 19. Juni 1886 erschienen.)

weder über die finanziellen Mittel noch über die moralische Autorität, die notwendig gewesen wäre, um die Impfung zur Pflicht zu machen.

Und die Pocken setzten ihr zerstörerisches Werk fort. Die Statistiken der Unterpräfektur Malmedy belegen: Im Jahre 1810 - also sechs Jahre nach der Bildung der Komitees - leiden noch 161 Personen an den Pocken, 31 sterben daran, 5 bleiben behindert und 4 entstellt. Und doch werden in diesem Jahr 1092 Kinder erfolgreich geimpft. Im folgenden Jahr zählt man noch 118 Opfer, unter ihnen 15 Tote und 9 körperlich entstellte Personen.(7) In einem Bericht vom 17. November 1810 stellt Unterpräfekt Périgny fest, dass *la classe indigente est toujours imbue de préjugés et est moins disposée à généraliser l'usage de la vaccination.* (Übers.: Die bedürftige Klasse ist stets durchdrungen von Vorurteilen und wenig bereit, die Impfungen allgemein anzuwenden).(8)

In den benachbarten Departements grassiert die schreckliche Krankheit ebenfalls noch immer. Am 27. August 1812 stellt der Präfekt des Roer-Departements Ladoucette in einem an die Unterpräfekten und Bürgermeister adressierten Brief fest, dass die Impfungen verbreitet Anwendung finden; aber er beklagt, dass in Köln noch mehrere Kinder an den Pocken gestorben sind. Er ermahnt die Unterpräfekten und die Bürgermeister, sich noch überzeugender zu zeigen: *Toutes les fois que la persuasion ne pourra décider des parents aveugles, la religion et l'humanisme vous ordonnent de vous servir de votre autorité. Si les incrédules s'étonnent, dites-leur: le Fils du GRAND NAPOLEON, le ROI DE ROME, a été vacciné!* (Übers.: Jedesmal, wenn die Überredungskunst die blinden Eltern nicht überzeugen kann, gebietet es die Religion und der Humanismus, sich der Autorität zu bedienen. Wenn die

Ungläubigen sich wundern, sagen Sie ihnen: Der Sohn des GROSSEN NAPOLEON, der KÖNIG VON ROM, ist geimpft worden!)(9)

1815 wechseln unsere Ahnen ihre Nationalität und werden zu Preußen. Dies ändert nichts Wesentliches an dem ungelösten Problem der Pockenimpfungen. Es bedarf einer neuen und schlimmen Pockenepidemie im Gefolge des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71, um endlich zur Verabschiedung eines Gesetzes zur allgemein verpflichtenden und kostenlosen Impfung zu gelangen.(10)

Am 8. Mai 1980 verkündet die Weltgesundheitsbehörde die endgültige Ausrottung dieser Krankheit, so dass somit ein Schlussstrich unter die zweihundertjährige Geschichte der Pockenimpfungen gezogen wird.

Anmerkungen:

- (1) Comité central de „Vaccine“. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts war das Wort „vaccine“ anstelle des Wortes „vaccination“ gebräuchlich.
- (2) Comte de Périgny (1762-1832) war Unterpräfekt in Malmedy von 1804 bis 1814.
- (3) Staatsarchiv Lüttich, Fonds Français, Préfecture, 468/2.
- (4) Ohne Zweifel hätten die Geistlichen eine gewichtige Rolle bei der Einführung und Verbreitung der Impfungen spielen können, da sie der Bevölkerung sehr nahe standen. Aber ein Großteil von ihnen hatte sich immer geweigert, der Verfassung der französischen Republik Treue zu geloben. Trotz der Unterzeichnung des die Beziehung zwischen Kirche und französischem Staat reglementierenden Konkordats zwischen dem damaligen Ersten Konsul Napoleon und Papst Pius VIII. kann man sich nur schwer eine offene Zusammenarbeit zwischen den ehemaligen Eidverweigern („insoumis“) und der französischen Obrigkeit vorstellen. Die

aufgelisteten Priester hingegen waren allesamt Vereidigte („assermentés“) der ersten Stunde, die bei den Franzosen eine hohe Wertschätzung genossen. So z.B. Jacob Remacle, *curé de Stavelot depuis nombre d'années, ayant donné l'exemple aux autres de prêter le serment et s'y est toujours soumis. Infatigable pour remplir entièrement les devoirs de son ministère, sobre, prudent, et d'un zèle rare à procurer aux pauvres malades tous les secours possibles, menant une vie exemplaire, peu attaché aux biens du monde, réunissant aux talents beaucoup de connaissances et une manière d'agir envers tout le monde douce et affable. Ce ministre, aimé de tous ses paroissiens est très recommandable.* (CLERCQ (C.), LANG (M.), Prêtres soumis et insoumis de l'arrondissement de Malmedy en 1801. *Tablettes d'Ardenne et Eifel*, Tome I, Malmedy. 1962).

- (5) Weltliche Lehrer waren nicht sehr zahlreich vertreten. Das Unterrichtswesen lag immer noch in den Händen der Geistlichen.
- (6) Dieser reiche Industrielle hatte die Abteikirche von Malmedy erworben, die von den Franzosen konfisziert worden war. 1817 übertrug er die Kirche der Stadt, die daraus ihre Pfarrkirche machte.
- (7) Staatsarchiv Lüttich, Fonds Français, Préfecture, 468/2.
- (8) Staatsarchiv Lüttich, Fonds Français. Préfecture, 468/2.
- (9) Staatsarchiv Lüttich, Fonds Français, Préfecture, 468/1.
Napoleon war ein überzeugter Anhänger der Impfungen. Seit 1805 ließ er seine Armeen impfen und 1811 zögerte er nicht, seinen neugeborenen Sohn impfen zu lassen.
- (10) Ausstellungskatalog *Das große Sterben - Seuchen machen Geschichte*, 1995 - Deutsches Hygiene-Museum Dresden.